Zeitschrift: Jahresbericht der Naturforschenden Gesellschaft Graubünden
Herausgeber: Naturforschende Gesellschaft Graubünden
Band: 85 (1953-1955)

Rubrik: Naturchronik für das Jahr 1953

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Naturchronik für das Jahr 1953

Der *Januar* ist kalt; sein Mittel liegt um fast 3 Grad unter dem Durchschnitt. Der Monat ist für die ganze Schweiz ausgesprochen niederschlagsarm. Im Tal liegt aber doch dauernd Schnee. Unter einer Hochnebeldecke ist die Witterung im Mittelland ohne einen einzigen hellen Tag kalt und trüb. Über dem Nebel erfreuen sich die Berglagen herrlicher, klarer Sonnentage. Die Grenze des Hochnebels liegt meist in der Gegend von Sargans–Landquart. An 4 Tagen reicht sie über Chur herauf. Eine starke Depression über der Nordsee verursacht am 31. Januar heftige Winde über Holland, Norddeutschland und der englischen Ostküste. Unglücklicherweise fallen sie zusammen mit einer Springflut, so daß die südlichen Nordseeküsten von einer Sturmflut-Katastrophe betroffen werden wie seit hundert Jahren nicht mehr.

Die Schneedecke hält im Churer Rheintal wie auch im Mittelland bis Ende *Februar* aus, weil der Monat auch fast um 2 Grad zu kalt ist. Wir haben also vom November weg einen Winter erlebt, der mit Matthias Claudius «kernfest und auf die Dauer» genannt zu werden verdient. Starke Schneefälle am 13. und 14. d. M. verursachen besonders im Jura erhebliche Verkehrsstörungen. Das letzte Monatsdrittel ist wärmer, die Temperaturen steigen auf fast 10 Grad über Null. Im Laufe des Nachwinters findet man auf Gebiet der Gemeinden Lavin, Susch und Zernez rund 80 Hirschkadaver. Untersuchungen ergeben, daß nicht eine Seuche, sondern der langdauernde Mangel an geeigneter Nahrung zur Entkräftung und zum Tod geführt hat. Die meisten Tiere dürften aus dem Nationalpark gekommen sein. Am 2. Februar hat ein Einwohner von Bivio am Julier den Lawinentod gefunden.

Nachdem vom November an kein Monat den Niederungen einige aufeinanderfolgende helle Tage gebracht hat, ist nun der *März* ein wahrer Sonnenmonat, warm und trocken. Am Monatsende ist der

Calandahang bis zum Sennenstein hinauf schneefrei, ebenso die Sayserköpfe (1800 m). Der Talboden des Oberengadins ist aper; die Eisdecke der Seen bricht schon auf. Die niedrigeren Pässe sind bereits geöffnet.

Der Frühlingseinzug ist normal. Die Kirschblüte fällt auf den 5. bis 10. *April,* die Kernobstblüte auf die zweite Monatshälfte bis in die erste Maiwoche. Zwei Kaltlufteinbrüche am 5. und am 15. d. M. verzögern die Entfaltung der Vegetation. Am 15. und 16. schneit es im Tal auf grüne Wiesen und in blühende Obstbäume. Das Monatsende bringt einige schwache Regenfälle, die gute Wirkung haben. Am 5. d. M. kommt ein finnischer Gast im Val Bever in einer Lawine ums Leben.

Die Frühjahrsfröste fallen dieses Jahr auf den 10. und 11. *Mai.* Der Monat ist im ganzen warm und eher trocken. Ein Kaltlufteinbruch vom 10. d. M. wartet mit winterlich anmutendem Schneegestöber im Tal, mit der befürchteten Aufheiterung am Abend und scharfem Frost am Morgen des 1. Mai auf. In Chur werden in exponierten Lagen 0 bis –2 Grad, in Landquart –3 bis –4 Grad, im Mittelland da und dort bis –7 Grad gemessen. Schaden leiden die Kartoffeln, der Mais, die Nußbäume und vor allem die Reben, in Chur besonders im Lürlibad, bedeutend weniger an der Halde und hinter St. Luzi. Der zu erwartende Ernteausfall wird stellenweise auf 80 % und mehr geschätzt. Das junge Laub von Buchen und Eichen ist z. T. erfroren. Es kommt zu eigenartigen, fast herbstlichen Verfärbungen, besonders im Buchengebiet des Prätigaus. Nun folgt rasche Erwärmung. Schon am 18. Mai wird in Chur eine Höchsttemperatur von 30 Grad erreicht. Am Abend des 21. geht das erste Gewitter über Nordbünden; der geringe Niederschlag vermag aber die seit Januar anhaltende Trockenheit nicht zu mildern. Gegen Monatsende bricht aus NW kühlere Luft ein, die leichte Regen und beträchtliche Temperaturerniedrigung verursacht. Ein Gewitter mit Hagelschlag bringt die Bergsturzrüfe am Gspaltenberg bei Mels wieder in Bewegung. Sie ergießt sich über die Kantonsstraße in die Ebene und bedeckt wertvolles Kulturland.

Ein kühler, regenreicher Vorsommer schließt an. An 24 *Juni*tagen fallen Niederschläge; nur 1 Tag ist hell. Die Heuernte beginnt in der ersten Woche des Monats, kommt dann aber des schlechten Wetters wegen nicht vorwärts. Menge und Qualität sind in den tie-

feren Lagen eher gering. Die unteren und mittleren Alpen werden um den 20. Juni bestoßen. Ungewöhnlich große Niederschläge fallen vom 24. bis 26. Juni. Hochwasser und Überschwemmungen in der Westschweiz, im Gebiet der Töß, Seez und Linth usw. folgen vor allem am 26. und 27. d. M. nach. Auch der Rhein und die Plessur gehen hoch. Der Kaltbrunnbach führt Geschiebe bis zur Kirche Masans. Aus der Steinbockkolonie am Albris, die auf zirka 600 Stück angewachsen ist, werden 32 Tiere in Fallen gefangen. Damit nimmt die Versorgung alpiner Reservate mit Steinwild aus Graubünden ihren Anfang.

Im *Juli,* der nach Temperaturverlauf und Niederschlagsmenge ziemlich dem Durchschnitt entspricht, ist die Gewittertätigkeit recht lebhaft. Am 6. d. M. gehen Unwetter über Rätikon und Safien hinweg. In Safien-Platz führt die Rüfe große Schuttmengen mitten durch das Dorf, und im Furratobel werden die Brücke beschädigt und die Straße verschüttet. Am 19. d. M. erlebt das obere Bergell ein schweres Unwetter. Durch eine gewaltige Rüfe bei Casaccia und durch die Mera entsteht großer Schaden. Erst Mitte Juli wird im Churer Rheintal das letzte schlechte Heu eingefahren. Der Bergheuet ist um 1 Monat im Rückstand.

Normal warm, aber trocken ist der *August.* Die erste Woche ist relativ kühl und regnerisch; die zweite und dritte sind warm und trocken; das Monatsende ist wieder kühler. Das Gewitter vom 14. d. M., das mit Hagelschlag über die Herrschaft wegzieht, verursacht Rüfengang in Malans und Jenins mit beträchtlichem Schaden an Kulturen.

Klar und sehr warm beginnt der *September.* In der zweiten Hälfte gibt er einige Proben der oft auftretenden Herbstregen, die im Zeitalter der Elektrowirtschaft von so großer Bedeutung sind. Die Emdernte befriedigt im allgemeinen sehr, desgleichen der Sömmerungserfolg beim Alpvieh. Die Churer Alpen werden erst am 24. entladen. Am 30. September erschüttert kurz vor Mittag ein schwaches Beben mit Herd 30 km südlich Chur Mittelbünden.

Das warme Wetter der ersten *Oktober*hälfte begünstigt die Reife des Obstes und der Trauben. In Chur beginnt die Weinlese am 5. d. M. Die Qualität wird als sehr gut, die Menge der geernteten Trauben als sehr gering bezeichnet.

Während das Mittelland im *November* wieder fast andauernd

unter Hochnebel liegt, sind die Höhen vorwiegend hell. Der Gegensatz zwischen Mittelland- und alpinen Stationen ist scharf ausgeprägt. Bern verzeichnet im November 24 Nebeltage und nur einen hellen, Davos hingegen 13 helle und nur 3 trübe. Auch Chur und Umgebung kommen noch gut weg mit 11 hellen und nur 4 trüben Tagen. Vom 6. November bis 19. Dezember fällt in Chur kein Niederschlag. Die Schweizer Seen weisen einen ausnehmend niedrigen Wasserstand auf; die Speicherbecken sind schon beträchtlich abgesenkt. Selbst in den oberen Berglagen fehlt bis Mitte Dezember eine Schneedecke. Arosa muß Wintersportkurse absagen. Auf Alpweiden können Ende November und im Dezember Anemonen, Enziane und selbst Alpenveilchen gepflückt werden. Im Tal aber weisen fast alle Tage vom 9. bis 22. d. M. starke Reifbildung auf.

Ein ungewöhnlich warmer *Dezember* mit Abweichungen von $+4^1/_2$ Grad für Chur und 4 Grad für Davos und nur 35—40 % des Normalniederschlages beschließt das Jahr. Man feiert wieder «grüne Weihnachten». Schnee liegt erst von der Waldgrenze ab. Am 27. d. M. fällt solcher in geringer Menge auch im Tal, womit die Landschaft wenigstens winterliches Aussehen gewonnen hat.

Das Jahr 1953 zeichnet sich aus durch einen kalten, trockenen Nachwinter, warmen, trockenen Frühling, kühlen und sehr nassen Vorsommer, warmen Herbst und sehr trockenen und warmen Vorwinter. Als Erntejahr verdient es nur teilweise eine gute Note.

Daten für Chur 1953

	Temperatur-Monatsmittel °C	Abweichung vom langjährigen Mittel	Temperatur-Maximum mit Datum	Temperatur-Minimum mit Datum	Niederschlagssumme in mm	Abweichung vom Mittel	Tage hell	Tage trüb	Tage mit Niederschlag, wovon Schnee ()
Januar	−4,0	−2,7	8,5 (31.)	−12,5 (15.)	13	−32	7	11	7 (7)
Februar	−1,2	−1,6	9,4 (27.)	−9,4 (8.)	21	−22	9	9	6 (6)
März	5,1	+1,2	19,1 (30.)	−6,2 (9.)	22	−26	15	5	4 (3)
April	10,0	+2,0	19,7 (20.)	1,0 (16.)	27	−27	5	13	13 (3)
Mai	13,9	+1,5	29,8 (18.)	0,9 (10.)	33	−38	5	10	10 (2)
Juni	14,5	−0,9	24,4 (30.)	4,4 (2.)	193	+108	1	21	20
Juli	17,6	+0,6	29,8 (22.)	10,2 (20.)	102	−6	4	12	18
August	16,8	+0,4	27,6 (13.)	9,7 (24.)	44	−62	7	10	12
September	15,3	+1,6	26,8 (2.)	7,6 (21.)	76	−8	4	10	9
Oktober	10,9	+2,3	20,4 (14.)	1,0 (31.)	58	−16	5	8	11
November	3,5	0,0	13,2 (1.)	−5,0 (25.)	4	−52	11	4	3
Dezember	4,1	+4,5	15,2 (4.)	−6,7 (31.)	22	−35	7	6	5 (4)

Temperaturüberschuß der 8 zu warmen Monate 15°, Defizit der 3 zu kalten 5,2°. Die Niederschlagssumme 615 mm liegt um 216 mm unter dem Mittel. Zahl der hellen Tage 80, der trüben 119, mit Niederschlag 118, davon 25 mit Schneefall.

Letzter Schneefall im Tal am 10. Mai, letzter Frost am 10./11. Mai, letzter Reif im Tal am 11. Mai, 1. Gewitter am 21. Mai. 1. Reif im Herbst am 9. November, 1. Frost am 9. November, 1. Schneefall im Tal am 27. Dezember.

Das Jahr weist 54 Tage mit Schneedecke auf.